

aber so bald er ihn sehe, werde er ihn kennen, denn seine Person und seine Umstände hätten in der letzten Nacht in einem Traum einen solchen Eindruck auf sein Gemüth gemacht, daß er sich nicht irren könne.

In diesem Augenblick sah der Franzose den Kapitän Harris, und sagte: Das ist der Mann! — Sogleich fragte er ihn, ob er nicht wegen Geld in Verlegenheit sey; und ehe er eine Antwort erhielt, bot er sich an, ihm 40 Louisd'or zu leihen.

Kapitän Harris war voll Bewunderung, daß ein Fremder, ein Feind, in einem fremden Lande einem Manne in seinen Umständen ein solches Anerbieten machte. Er benachrichtigte ihn, daß er sehr unglücklich gewesen, und auf seiner letzten Gezeife mit vielen Unfällen zu kämpfen gehabt habe; daß er mit seinem Schiff und seiner Ladung gefangen genommen worden sey, und schon eine geraume Zeit in diesem Gefängniß liege; daß er Geld von England erwartet, aber bis jetzt nichts erhalten habe; sein ganzer Geldvorrath sey bis auf einige Gold zusammen geschmolzen, und er habe befürchtet, auf dem Wege nach Versailles aus Mangel zu sterben.

Der Franzose drang nun sehr in ihn, die 40 Louisd'or anzunehmen, aber er wollte nur 3 annehmen, indem er vermuthete, diese Summe würde seinem Mangel abhelfen, bis er Unterstützung von England erhält. Er ward auch wirklich bald nachher frei und kam zu einem bedeutenden Wohlstande, in welchem er jedoch dieses merkwürdigen Beweises der Güte Gottes nicht vergaß.

Oft wenn der Christ verlassen scheint —  
Gott du ihn schon geküßt; —  
Und seine Thräne, die er weint —  
Dahin von dir unbemerkt.

Die Zürcher Zeitung berichtet aus Graubünden folgenden Unglücksfall: Am Vormittage des 25. November machte sich ein Familienvater mit seiner Frau und drei Kindern von Sus aus auf den Weg nach Dovus. Schon am Fuße des Berges wurde die Witterung sehr ungünstig. Kaum war die Hälfte des Berges erklimmt, gegen 5 Uhr Abends, als das älteste Kind, ein Mädchen von 3 Jahren, durchaus nicht mehr fortzubringen war. Die Eltern wickelten dasselbe in mehrere Kleidungsstücke, legten es unter ein vorspringendes Felsstück und setzten ihren Weg fort in der Hoffnung, bald das Berghaus von Schullan zu erreichen. Sie hatten die Höhe noch nicht erreicht, als auch die Frau, welche

erschöpft, Nachts 1 Uhr mit dem jüngsten, wenig mehr als halbjährigen Kinde, zurück bleiben mußte. Der Vater eilte, alle seine Kräfte aufbietend, mit dem 5. Kinde nach Schullan, von wo aus gleich nach seiner Ankunft Sonntag Mittag nach den Zurückgebliebenen gesendet wurde. Die unglückliche Mutter wurde todt gefunden, der Bruß lag der Säugling gesund und wohl erhalten, von den erkrankten Armen umschlossen. Das älteste Kind konnte erst Montags Abends entdebt werden, als man schon alle Hoffnung aufgegeben hatte; es war noch am Leben, ob wohl von Hunger und Durst gänzlich entkräftet.

Berlin, 30. Novbr. In der Nacht zum 26. Nov. ist hier ein Todtschlag vergangen worden, welcher viel Aufsehen macht. Die Frau eines Postamentiers kehrte spät Abends von einer Vergnügungspartie zurück, bei welcher ihr ein Begleiter Gesellschaft geleistet hatte. Der mit Recht entkräftete Mann stellte sie hierüber zur Rede; Katt abtr in sich zu gehen, mißhandelte sie ihn noch, was ihn so außer Fassung setzte, daß er sie erwürgte. Der Unglückliche, zur Befinnung zurück gekommen, hat sich selbst den Gerichten gestellt.

(Unglücksfall) Wieder ein neues Unglück in Belgien! Am 23. Nov. ist die Dampfmaschine einer Mühle in Bicht-Balleff zerstört worden. Das Gebäude wurde von Grund aus zerstört, von 10 Arbeitern 5 getödtet, die 5 andern mit Wunden und Brandwunden bedeckt. Einer der Umgekommenen, Namens Babel, wurde durch die Explosion 30 Fuß hoch in die Luft geschleudert, und fiel todt auf dem Biese nieder, ein Zimmermann wurde in den Kessel geschleudert, wo er verbrannte; er hinterließ eine schwangere Frau mit fünf Kindern; seinem Neben ihm befindlichen 13jährigen Sohne wurde nur eine Beine weggerissen.

Heilbronner Frucht-Preise vom 7. Dezbr.

Fruchtsorten	Obste		Mitteln		Notiz
	n.	fr.	n.	fr.	
1 Sch. Kern	15	15	15	12	14
" Dinkel	6	30	5	30	8
" Roggen	—	—	—	—	—
" Weizen	—	—	—	—	—
" Gerste	—	—	—	—	—
" Haber	—	—	—	—	—

Bachang, Druck und Verlag von S. Gad, Buchdrucker.

Stettin  
Murrthal



den 20. Dezember.

B o t t e.

Ants- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk  
Badnang und Umgegend.

Der. Friedr. Schiller 1781. Es wird wohl nicht mehr leicht geschehen, daß ein Prinz bei einem Mordtode von andern Prinzen, Grafen und Baronen präsidirt; wie es im J. 1613 in Jübingen der Fall war, wo die Frage untersucht wurde, welches Reich die meisten Vorzüge habe? — und natürlich d a m a t s noch für Deutschland entschieden wurde. Dieser Mann war der Prinz Schiller. Das Buch, wo die Coniulation zusammen gedruckt ist, erschien in neuer Zeit 5 mal, und enthält manche satirische Nachrichten aus jener Zeit.

Ämtliche Bekanntmachungen,  
Auforderungen, Verkäufe, Affords-Verhandlungen und Verleibungen etc.

Badnang. [Gläubiger-Aufruf.] Die Gläubiger des verstorbenen Webermeister Christian Joseph Wahl dahier, dessen Verlassenschaft unter Vertheilung wird, haben ihre Forderungen innerhalb 30 Tagen 2 dato dem Gerichtsnotariat schriftlich anzugeben. Den 17. Dezbr. 1839. Hofengericht. vdt. Gerichtsnotar. Kadelin.

Unterschönbühl. Stadtschultheißenamtshaus Badnang. [Gläubiger-Aufruf.] Aus Veranlassung der Verlassenschafts-Theilung der verstorbenen Ehefrau des Gottfried Kienzle von Unterschönbühl werden die etwaigen noch unbekannt Gläubiger desselben hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche an dieselben binnen 15 Tagen dem J. Gerichts-Notariat anzuzeigen, worüberfalls sie bei der Verlassenschafts-Auseinandersetzung der Kienzle'schen Ehefrau nicht berücksichtigt werden könnten. Den 20. Dezbr. 1839. Hofengericht. vdt. Gerichtsnotar Kadelin.

Murrhardt. Gerichts-Bezirk Badnang. [Fahrniß-Verkauf.] Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Präceptors Bühlmair dahier wird im öffentlichen Auktion gegen baare Bezahlung verkauft werden:

am Montag und Dienstag den 30. und 31. Dezember 1839 Gold- und Silber-Geschir, worunter 1 goldene Repaticuhr, verschiedene Löffel, so dann Bücher Manns- und Frauenkleider, Bettgewand, hiebei 2 ganz neue Matrazen; am Donnerstag und Freitag den 2. und 3. Jan. 1840 Leinwand, Röh-Binn, Kupfer-, Eisenkuchen, Blech- und hölzern Geschir, Porzellan, Glas-Geschir, Schreinerwerk und allerlei Hausrath.

Die Liebhaber werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß mit dem Verkauf je Morgens 8 Uhr und Nachmittags 2 Uhr der Anfang gemacht werden wird. Den 14. Dezbr. 1839. Amt-Notariat. vdt. Notar Kadelin.

Stöfermühle bei Ewenstein. [Fahrniß-Verkauf.] Die Erben des Jakob Friedrich Fackler gewes. Müllers dahier verkaufen am nachstehenden Tagen den größten Theil der ihnen zugefallenen Fahrniß und zwar am Freitag den 27. Dezbr. von Morgens 10 Uhr an

Man: Kupfer-, Blech-, Holzern-Geschirr, Schreinerwerk, gemeiner Hausrath.

Samstag den 28. Dezbr. von Morgens 9 Uhr an

Faß- und Bandgeschirr, worunter 1 Rostbrot, circa 50 Aimer meist in Eisen gebundene ganz gute Faß, mehrere Fuhrlinge und kleinere Faßer, damit

10 Aimer 1834r Wein, 5 1/2 Aimer 1835r dito, 12 Aimer Apfelmoss, 28 Maas Zwetschenbraunwein und allerlei Borrath,

Wozu man die Liebhaber einladet.

Loewenstein, den 17. Dezbr. 1839.

Waisengericht

Privat-Anzeigen.

Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen etc.

Erbsketten, Oberamts Marbach. [Gläubiger Aufruf.] Der Unterzeichnete hat von den Kindern des kürzl. verst. Michael Krauter, Bürger und Lennmachers alhier, den Auftrag, dessen unbekanntem Gläubiger öffentlich aufzufordern, ihre Forderungen dem Unterzeichneten innerhalb 30 Tagen schriftl. anzugeben, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn später keine Rücksicht mehr auf dieselbe genommen werden kann. Den 18. Dezbr. 1839.

Schulmeister K e r m a n n.

Badnang. Bei dem Unterzeichneten ist gutes schönes Kunst-Mehl, Erbsen, Linsen und Weiskorn zu haben. Bäckerobers-Zunftmeister. B e l z.

Badnang. Von heute an gibt es weiße Bierhese bei Bierbrauer Schlagenhäuff.

Badnang. [Warnung vor Borgen.] Ich finde mich wiederholt veranlaßt, hiemit öffentlich zu erklären, daß ich für Niemand, wer es auch seyn mag, Zahlung leiste, besonders aber die Herrn Wirthe, und warne daher jedermann vor Schaden. Joh. G. Pfizenmayer.

Unterschenthal. Der Unterzeichnete ist gesonnen sein Hofgut zu verkaufen, dasselbe besteht in der Hälfte eines gutgebauten Wohnhauses mit Wirthschaftsgerechtigkeit, 2 heizbaren Zimmern, Küche, 5 großen Kammern und Böden, nebst

Stallung, die Hälfte an einer Scheure mit einem gewählten Keller, die Hälfte an einem Wasch- und Badhaus, worin ein Dreuzzeug, und eine Rostpreß sich befindet, mehrere Gärten beim Haus und ungefähr 25 Mrg. Acker, Wiesen und Wald. Die Liebhaber können solches täglich einsehen und mit mir einen Kauf abschließen.

Gottfried Lienhart

Allmersbach. Oberamts Badnang. [Schafverkauf.] Jung Matthäus Kugelmanns Wittwe verlangt am Samstag, den 28. dieß Morgens 9 Uhr ihre 23 Stück Schafe, bestehend in 5 Tragenden, 2 Fäbbling, 3 Lämmer und 7 Widtschafe, im Auktions zu verkaufen, Liebhaber wollen sich auf die bestimmte Stunde im Schafhaus dahier einfinden. Den 17. Dezbr. 1839.

Schultheiß B r a u n.

Erbsketten. [Zweilen Wagen.] Der Unterzeichnete hat einen guten zweispännigen Leiterswagen zu verkaufen. Die Liebhaber können denselben alle Tage beaugenscheinigen.

Schulmeister K e r m a n n.

Heinzingen. [Geld-Offert.] Aus meiner Küblerschen Pflanzschafft habe ich gegen gesetzlich gerichtliche Versicherung 500 fl. anzuleihen. Jakob Tr e f f, Bauer.

Badnang. [Geld-Offert.] Gegen gesetzliche Sicherheit sind 150 fl. anzuleihen. Bei wem? sagt die Redaktion.

[Nachforschung nach einem Vermissten.] In einer Stadt im Neckarreis wird seit ungefähr 4 Wochen ein junger Mann vermisst, welcher daselbst in öffentlichen Geschäften gestanden ist. Bei seinem Weggehen trug er einen grünen Ueberrock und eine farbige etwas abgetragene Weste und breitgestreifte Sommer-Beinkleider in der gegenwärtigen Zeit, er hat ungefähr die Rekrutirungsgröße, einen breiten Rücken, dicken Bauch und spitze Knie mit denen er beim Gehen ganz kurze Schritte macht. Auf dem Haupt hat er wenige weiße Haare. Durch einen immer paraten Kamm wird die Glaze auf dem Border-Haupt mit dem Rest der Haare immerhin bedeckt. Ein im Bache begriffener Schnurrbart der bekrönet immer borstig aussieht, macht ihn besonders kenntlich, daher diejenige, welche sich die Mühe geben wollen auf den Flüchtling zu fahnden, sich nicht lange irren, und deswegen ersucht werden, ihn im Betretungsfalle an den Ort seiner wahren Bestimmung einzuliefern, alwo ihn sein trauriger Herr und Meister täglich erwartet.

J. Strohmaier.

Der Gänsehirt von Beinheim.

Ein ausgefahrener Sandweg führte vor der französischen Revolution, von Landau nach Straßburg, wo man jetzt über eine herrliche Kunststraße dahinrollt. Am schlechtesten war er aber zwischen dem Dorfe Beinheim und der Festung Fort-Louis, die auf einer Insel in der Mitte des breiten majestätischen Rheins erbaut ist. Eine große Haide zog sich bis zum nahen Walde, sparsam mit einigen Gräsern bedeckt, auf welcher nur eine große Heerde Gänse zu sehen war. Im Schatten eines alten Birnbumes, dem einzigen auf der weiten Fläche, befand sich an einem schönen Sommerabende eine ganz eigenthümliche Gesellschaft. Ein junger Offizier, in der Uniform des Regiments Alsace-Royal, stand mit verschränkten Armen vor dem Hirtenknaben, der die Gänse seines Dorfes hütete, und lauschte mit sichtlichem Wohlgefallen der einfach ländlichen Melodien, die er auf einem sehr unvollkommenen Instrumente zum Besten gab, das man in der Schweiz Alphorn, im Elsaß aber Kühhörn nennt. Auf dem freien, edel schönen Gesichte des hochgewachsenen jungen Offiziers spiegelte sich die Heiterkeit eines vortrefflichen Gemüthes, die Farbe der Gesundheit röthete die Wangen, und der heiterste Humor strahlte aus den schönsten Augen; die jemals französische Damen bewunderten. Neben ihm stand, in gleicher Entfernung des Ranges, ein Musikus desselben Regiments, der dem Knaben manchmal die Melodien vorsang, die der Offizier zu hören verlangte, wenn es dieser verschmähte, sie selbst pfeifend anzugeben. Einige Schritte weiter zurück standen die Diener des muntern Herrn, und selbst der Postillon hing-nachlässig auf seinem Klepper, seinem Berge spanne die Freiheit gönnend, die sparsamen Gräser auszurupfen, die am Raine des Weges getrieben. Nach jeder Piese, die der Knabe mit unverkennbarer Geschicklichkeit ausführte, belohnte ihn der Beifall der Zuhörer mit herzlichem Lachen. Lange schon hatte dieses improvisirte Concert gedauert; schon neigte sich die Sonne, um bald hinter dem blauen Vorhänge der Bogen zu verschwinden, und noch schien Niemand an den Ausbruch zu denken. Da stieß endlich der Postillon in sein Horn. Laß gut sein, Schwa-

ger, winkte der heitere Herr lächelnd zurück. Wir verstehen den Wink zur Genüge. Es dauert dir zu lange. Aber wenn deine Schimmel nicht undankbar sind, für die kurze Raft, die wir ihnen gönnten, so werden sie uns desto schneller zur nächsten Station bringen, und du kannst deinen Schatz noch umarmen, ehe ihre Mutter das Posthor schließt. Alons! Keinen Reid über den kleinen Virtuosen: Er macht seine Sache gut. Im Walde ließ immerhin dein lustiges Horn ertönen, da nimmt sich gut aus, und man hört dir gerne zu, dem muntersten Burschen auf der ganzen Route. Vor der Hand aber soll uns dieses ländliche Concert genügen. Er stieg ein, nachdem er dem Hirten einen halben Sechszivres Thaler in die Hand gedrückt, und nöthigte den Musikus auf den Vortersitz des bequemen Reisewagens. Bald war der Zug mit Vorkreitern und Dienern im fernem Walde verschwunden, und nur unvollkommen hörte man die Melodie des Posthorns: „drei Lilien auf der Heide.“ Der freundliche Offizier war Prinz Max von Zweibrücken, Oberst des Infanterie-Regiments Roy. Alsace in französischen Diensten, noch immer der angebetete Liebling der Elsässer; sein Begleiter der Musikus Mollique, der aus seinem Geburtsorte Lauterburg, aus dem Urlaube nach seiner Garnison zurückkehrte, der Vater des berühmten Violin-Virtuosen, der den Beifall der Deutschen und Franzosen in so reichem Maße verdient.

Prinz Max kam gar oft durch diese Gegend, um einen Theil seines Regiments zu inspiciern, der in Landau stand, während er selbst mit dem andern Theile und dem Stabe zu Straßburg in Garnison lag. Der junge Gänsehirt hatte sich diese Zeit gemerkt; nie fehlte er an solchen Tagen am Wege, um seine bescheidene Kunst anzubieten, denn er war sicher, ein bedeutendes Geschenk von demjenigen zu erhalten, dessen Großmuth zum Sprichwort geworden. Den ganzen Nachmittag hatte er diesmal unter dem Baume zugebracht, und man hätte denken sollen, daß ihn das, für eine Lage, reiche Douceur, in die angenehmste Laune hätte versetzen müssen; dennoch sah er sich ängstlich nach dem Scheiden der Sonne um, strich sich verlegen über die Stirne, warf das Horn über den Rücken, zog ein kurzes Beil aus dem

Lebergürtel und schritt dem nahen Walde zu, dem Hunde allein die Hut seiner schreienden Heerde überlassend. Fortsetzung folgt.

Den 13. Dezbr., Nachmittags, wurde im Donnstetter Gemeinewald Forstamts Brach von dem Jagd-Administrator Munderich aus Donnstetten ein Wolf von ungewöhnlicher Stärke geschossen. Derselbe wog 27 Pfund; seine Länge betrug von der Schnauze bis zur Blume der Ruthe 5 Fuß 7 Zoll. Körperhöhe bei den vorderen Läufen 2 Fuß 6 Zoll, bei den hinteren 2 Fuß 5 Zoll. Der Kopf 1 Fuß lang und 5 Zoll 5 Linien breit. Der Schwanz war 1 Fuß 2 1/2 Zoll Württemb. Dezimalmaß lang. Des Thiers männlichen Geschlechts und ungef. 6 Jahre alt.

Es tritt immer mehr und mehr hervor, daß die Niederwürgung und Zerfetzung der 30 Stück Schafe, welche in der Nacht vom 8. auf den 9. Dezbr. unter dem Schafherde des Gutsbesizers Mezger, vom Ungehewerhof, angerichtet wurde, nicht wohl von Hunden seyn könnte, und es ist daher nicht zu zweifeln, daß dieser Wolf in unserer Gegend gewesen und den Schaden anrichtete. **Bachnang, den 20. Dezbr. 1839.**

Cours der Gold-Corten.		fl.	kr.
Neue Louisdor		11	5
Friedrichsd'or		9	50
Dufaten		4	50
20 Frankstücke		9	50
Holländische 10 Guldenstücke		8	50

**Bachnang.**  
Naturalien-Preise vom 18. Dezbr. 1839.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kornen	17	12	16	48	16	32
Dinkel alter	6	24	—	—	—	—
Dinkel neuer	5	6	4	51	4	30
Roggen	10	14	—	—	—	—
Gemischtes	11	14	—	—	—	—
Waizen	16	48	16	24	—	—
Gersten	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—
Haber	5	45	5	39	5	36
1 Eimer Erbsen	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Binsen	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—
Weißkorn	—	—	—	—	—	—
Erbsbirnen	—	—	—	—	—	—

**Brod-Taxe.**  
1 Pfund gutes Kornen-Brod . . . . . 28 kr.  
Der Kreuzer-Brod soll wägen . . . . . 6 Loth.

**Fleisch-Taxe.**

1 Pfund Ochsenfleisch	1
Rindfleisch, gemästetes	6
Rindfleisch, geringeres	5
Lammfleisch, gemästetes	6
Lammfleisch, geringeres	5
Kalbfleisch	7
Schweinefleisch	9
Dammelfleisch, gemästetes	7
Dammelfleisch, geringeres	6

**Bachnang.**  
Naturalien-Preise vom 19. Dezbr. 1839.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kornen	15	30	14	25	13	—
Dinkel alter	6	40	6	11	6	—
Dinkel neuer	5	30	5	8	4	40
Roggen	11	44	11	24	10	40
Gemischtes	—	—	—	—	—	—
Waizen	—	—	—	—	—	—
Gersten	9	30	9	20	8	20
Haber	—	—	—	—	—	—
Haber	5	40	5	32	5	42
1 Eimer Einkorn	—	40	—	36	—	30
Erbsen	1	40	1	36	1	30
Binsen	1	40	1	36	1	30
Weißkorn	1	6	1	4	1	—
Ackerbohnen	1	8	1	4	1	—
Wicken laut	—	44	—	40	—	36
Erbsbirnen	—	—	—	—	—	—

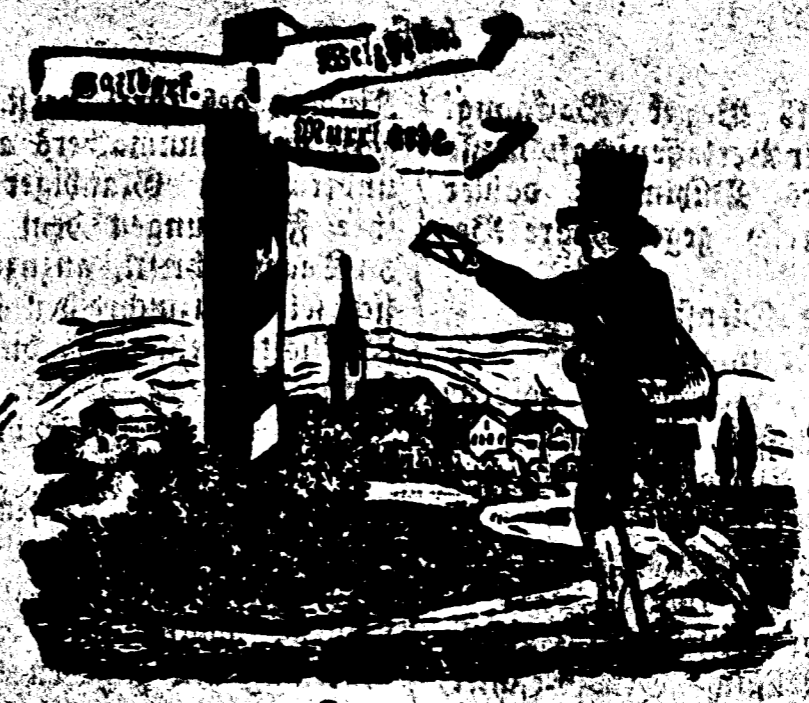
**Brod-Taxe.**  
1 Pfund gutes Kornen-Brod . . . . . 28 kr.  
Der Kreuzer-Brod soll wägen . . . . . 6 Loth.

**Fleisch-Taxe.**

1 Pfund Ochsenfleisch	1
Rindfleisch	6
Lammfleisch	6
Kalbfleisch	7
Schweinefleisch	9
Dammelfleisch	7
Schafffleisch	—

Bachnang, Druck und Verlag von C. Haack, Buchdrucker.

**Murrthal**



den 21. Dezember

**B o t t e n**

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk  
Bachnang und Umgegend.**

Das Reichstag 1828. Man kann wohl sagen, daß die theol. Fakultät in Tübingen besonders in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. das Lutherische Primat verwaltete. Wo nur irgend Anstand war, wo ein Kolloquenz fehlte, von einer Kezerei die Frage war, ein Geistlicher gesucht wurde, ein Katholik Protestant werden wollte u. da nahm man von allen Seiten her Zusucht nach Tübingen. So kam auch im J. 1621 der kgl. Patricier, D. Reiching, bisher Jesuite, nach Tübingen, um Lutherauer zu werden — er, der dem Pfalzgrafen Wolfg. Wilh. von Neuburg, seine protestantischen Unterthanen zum Katholizismus überreden wollte und zeigte bei diesem Schritte desto mehr Muth, da die Sache der Protestanten damals schon im Verfall war. Er wurde Prof. der Theologie und Superintendent, und blieb der neuen Partis bis ans Ende getreu.

**Ämtliche Bekanntmachungen,  
Anforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verleihungen u.**

**Bachnang.** Die Soldaten des 5. Infanterie-Regiments, welche bis zum letzten Juni 1840 ausdienen, so wie die Exkapitulanten von den Jahrgängen 1838 und 1839 haben sich, wenn sie einsehen wollen  
den 8 Januar 1840

Mittwoch, Morgens präzis 8 Uhr  
mit ortsbürgerlichen Prädikatszeugnissen und Taufbüchern (beide Urkunden oberamtlich viduirt) Verkauf der ärztlichen Disputation unsehbar beim

... haben ihre Abschiede mit  
... sind die betreffenden  
... zu setzen.  
... Oberamt.  
... St o c m a y e r.

**Bachnang.** [Betrugs-Anzeige] Am 15. d. M. Abends zwischen 1 und 2 Uhr wurde nicht Georg Klein in Unterwiesloch auf betrügerische Weise ein Ochse, im Werth von 56 Gulden abgeführt.

Der Pursche welcher ihn Heiningen zu getrieben, soll etwa 24 Jahre alt, ungefähr 6 Fuß groß sein, ein rundes, volles Gesicht, noch ohne Bart eine Zahnlücke, kleinen Mund und kleine Nase und dunkelblonde Haare haben. Bekleidet sei er gewesen mit einem blauen Ueberhemd, grünluchene Hosen und einer alten Stilkappe.

Dies wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, zu Ausmittlung des Betrügers und Wiederbeschaffung des Ochsen thätig mitzuwirken.  
Den 30. Dezbr. 1839.

Oberamtsgericht.  
A. Act. Sp. v. d. l.

Unterschönbühl. Stadtschultheißenamtsherrn zirks Bachnang. [Gläubiger-Ausruf.] Aus Veranlassung der Verlassenschafts-Theilung der verstorbenen Ehefrau des Gottfried Kienzle von Unterschönbühl werden die etwaigen noch unbekannt Gläubiger der Kienzleschen Eheleute hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche an dieselben binnen 15 Tagen dem R. Gerichts-Notariat anzuzeigen, wobei falls sie bei der Verlassenschafts-Auseinandersetzung der Kienzleschen Ehefrau nicht berücksichtigt werden können.

Den 20. Dezbr. 1839. **Wailendick**  
v. d. Gerichtsstätte  
Nädelin.